

Stuttgart, 08.06.2021

Vom Jugendamt geförderte Beratungsangebote Sachstandsbericht und Ausbauvorschlag

Mitteilungsvorlage zum Haushaltsplan 2022/2023

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Jugendhilfeausschuss Schulbeirat	Kenntnisnahme Kenntnisnahme	öffentlich öffentlich	21.06.2021 13.07.2021

Bericht

Die Verwaltung legt zu folgenden Entwicklungen und Planungen einen Bericht vor:

1. Beratungsangebote bei freien Trägern, die vom Jugendamt gefördert werden

Beim Jugendamt der Stadt Stuttgart wird bei freien Trägern ein differenziertes Spektrum an Angeboten in verschiedenen Themenschwerpunkten gefördert, um Kinder, Jugendliche und Familien zu beraten und somit einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung zu einer kinder- und familienfreundlichen Stadt zu leisten.

Im vorliegenden Bericht werden die zentralen Ergebnisse aus dem Sachbericht 2020 dargestellt.

2. Modellprojekt „schools for future“: Lebensthemen in der Schule

„Kein Kind und kein Jugendlicher darf verloren gehen.“

Im März 2020 erhielt die Landeshauptstadt Stuttgart das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“. Damit verbunden ist der „Auftrag, den Weg hin zu einer kindgerechten Stadt konsequent zu verfolgen (...) mit dem Ziel, dass kein Kind und kein Jugendlicher verloren gehen“.¹ Die Corona-Pandemie birgt ein hohes Risiko des „Verlorengehens“, vor allen Dingen für Kinder und Jugendliche aus prekären Lebenssituationen. Sie legt sich seit 2020 wie ein Brennglas auf Probleme, die es bereits vorher gab und die nun in ihrer ganzen Dimension sichtbar und sukzessive größer werden.

¹ <https://www.stuttgart.de/kinderfreundliches-stuttgart>

Da Schule immer mehr zum Lebensmittelpunkt von Kindern und Jugendlichen wird, hat die Fachverwaltung das Modellprojekt "schools for future" entwickelt, um Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten hinsichtlich wichtiger Lebensthemen der Schüler*innen niederschwellig zu etablieren und damit zeitgleich eine Struktur zu erproben, Beratungsangebote systematisch an Stuttgarter Schulen zu verankern.

Im vorliegenden Bericht werden die Inhalte, Rahmenbedingungen und weiteren Planungen für das Modellprojekt dargestellt.

1. Beratungsangebote bei freien Trägern, die vom Jugendamt gefördert werden

Der gesetzliche Auftrag zu Beratungsangeboten, die vom Jugendamt gefördert werden, leitet sich aus dem Sozialgesetzbuch, Achtes Buch (SGB VIII) ab und umfasst beispielsweise den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a), die Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung (§ 17) oder die Erziehungsberatung (§ 28). Beim Jugendamt der Stadt Stuttgart besteht ein differenziertes Spektrum an Angeboten, um Kinder, Jugendliche und Familien zu beraten. Die elf Beratungszentren des Jugendamts sind dezentral in Stuttgart verankert und nehmen Aufgaben des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD), der psychologischen und Erziehungsberatung sowie der Jugendhilfe im Strafverfahren in Stuttgart wahr. Hierzu gehören u.a. die allgemeine Sozial- und Lebensberatung, die Einleitung von Hilfen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen oder weitere Beratungsleistungen wie Trennungs- und Scheidungsberatung.

Darüber hinaus werden Beratungsangebote bei freien Trägern durchgeführt, die vom Jugendamt der Stadt Stuttgart gefördert werden:

Mit Stand 31.03.2021 wurden 30 Beratungsangebote bei 24 freien Trägern gefördert (**Anlage 1**). Diese Angebote sind 12 Beratungsschwerpunkten zugeordnet (in alphabetischer Reihenfolge; ausführliche Darstellung in **Anlage 2**):

- Allgemeine Lebensberatung/Erziehungs- und Familienberatung inkl. Trennungs- und Scheidungsberatung
- Gesundheit
- Gewalt
- Jugendberatungs- und -anlaufstellen
- Kinderschutz
- Krisen und Notfälle
- Migration und Flucht
- Schwangerschaft
- Sexualisierte Gewalt
- Sexuelle Bildung/Sexualpädagogik und -beratung
- Sexuelle Orientierung und geschlechtliche Vielfalt
- Telefon- und Mailseelsorge

Hinzu kommen die sonstigen Themenschwerpunkte „Frau und Beruf“ des Vereins BeFF e.V. sowie die Wohnberatung des Deutschen Roten Kreuzes Stuttgart.

2020 erfolgte ein Testlauf für einen träger- und angebotsübergreifenden Sachbericht, um Daten zu den Beratungsangeboten einheitlich zu erheben. Die Ergebnisse und Erkenntnisse hieraus sind der **Anlage 3** zu entnehmen.

2. Modellprojekt "schools for future": Lebensthemen in der Schule. Schulsozialarbeit & Präventions-, Informations- und Beratungsangebote an allgemeinbildenden Schulen

Die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen werden zunehmend widersprüchlicher: Die jungen Menschen müssen sich in einer von Vielfalt, Komplexität und Technisierung geprägten Welt zurechtfinden, die sich schnell und stetig verändert. Sie erleben häufig familiäre Veränderungen, stehen unter Leistungsdruck und wachsen in einer Welt auf, in der Ungerechtigkeiten, soziale Differenzen, Kriege, Flucht und die Klimazerstörung ein Ausmaß angenommen haben, das zunehmend als existenzielle Bedrohung der Zukunft erlebt wird.

Die Corona-Pandemie legt sich seit 2020 wie ein Brennglas auf Probleme von Kindern und Jugendlichen, die es bereits vorher gab und die nun in ihrer ganzen Dimension sichtbar und sukzessive größer werden. Da Schule immer mehr zum Lebensmittelpunkt von Kindern und Jugendlichen wird, hat die Fachverwaltung das Modellprojekt "schools for future" entwickelt, um Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten hinsichtlich aktuell erkannter, wichtiger Lebensthemen der Schüler*innen zu etablieren und damit zeitgleich eine Struktur zu erproben, Beratungsangebote der Kinder- und Jugendhilfe systematisch an Stuttgarter Schulen zu verankern. Die Schulsozialarbeit an den Schulen wird aufgrund ihrer intermediären Stellung hierbei als „Gelenkstelle“ genutzt.

2.1. Hintergrund und Ziele

2019 führte die Jugendhilfeplanung eine erste Bestandsaufnahme durch, um zu erheben, welche Veranstaltungen durch vom Jugendamt geförderte Beratungsangebote an allgemeinbildenden Stuttgarter Schulen durchgeführt werden. Beispielhaft zu nennen sind die Angebote „beratung@school“ des GesundheitsLaden e.V., sexualpädagogische Angebote von profamilia oder Angebote zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ von KOBRA e.V. Hinzu kommen Veranstaltungen an Schulen von weiteren Trägern, die nicht vom Jugendamt gefördert sind, zum Beispiel „mädchen.sucht.auswege“ (Suchtprävention) von LAGAYA e.V. oder „Antihelden“ (Auseinandersetzung mit Männlichkeit) des Vereins zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V. Die Bestandsaufnahme ist noch nicht abgeschlossen und soll stadtweit ämter- und trägerübergreifend bis Ende 2022 fortgeführt werden.

Mit der Bestandsaufnahme wurde planerischer Optimierungsbedarf deutlich. Zugleich wurde erkannt, wie die Prozesse verbessert werden können:

- Der Grundauftrag der Schulsozialarbeit liegt im Beziehungsaufbau und in der Beziehungsarbeit mit den Schüler*innen. Der/die Schulsozialarbeiter*in ist die Person des Vertrauens, an die sich die Kinder und Jugendlichen wenden können, die sie berät und ggf. auch in weiterführende Hilfen vermittelt. Im Idealfall leistet sie biografische Begleitung der jungen Menschen. Zugleich lässt sich beobachten, dass Schulsozialarbeit in den letzten Jahren vermehrt an Grenzen des eigenen Vermögens gerät. Dies liegt zum einen an einer Häufung bestimmter Problemstellungen bei jungen Menschen, zum anderen an diagnostisch herausfordernden Problemtiefen. Tendenziell äußern Fachkräfte der Schulsozialarbeit daher den Ruf nach Verstärkung ihrer Beratungskompetenz in bestimmten Bereichen. Diese Bedarfe an intensiverer Präventions-, Informations- und Beratungsarbeit beziehen sich auf bestimmte Lebensthemen und setzen vertieftes Expert*innenwissen voraus.

- ⇒ *Ein Ziel des Modellprojekts "schools for future" besteht daher in einer erweiterten diagnostischen Kompetenz und einer gemeinsamen Bedarfsbestimmung zwischen Schulsozialarbeit und externen Träger*innen der Kinder und Jugendhilfe, um anlass- und adressat*innengenau abgestimmte Angebote an Schulen durchzuführen und die Handlungssicherheit aller Verantwortlichen an der Schule zu erhöhen.*
- Bislang besteht noch keine systematische Struktur hinsichtlich der Frage, in welcher Form und zu welchen Themen Angebote externer Träger an welchen Schulen durchgeführt werden. Die erste Bestandsaufnahme ergab, dass Angebote durch Schulleitungen angefragt werden bzw. Träger sich selbstinitiativ mit ihrem Angebot an Schulen wenden und dieses bei Interesse aufgenommen wird.
- ⇒ *Ein weiteres Ziel des Modellprojekts "schools for future" ist die Entwicklung einer Struktur für die Durchführung von Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe an Schulen, die mit transparenten Verfahren die Interessen und Bedarfe von Schüler*innen, Eltern, Schulsozialarbeit, Lehr- und Ganztagskräften aufgreift.*

2.2. Themenfelder und Angebote im Modellprojekt "schools for future"

In Abstimmung mit der Schulsozialarbeit und mit Bezug auf die Befragungsergebnisse im Rahmen des Aktionsplans „Kinderfreundliche Kommune“ wurde analysiert, welche Lebens Themen von Kindern und Jugendlichen prioritär für eine intensivierte Präventions-, Informations- und Beratungsarbeit sind. Für das Modellprojekt "schools for future" wurden folgende drei Themenfelder und Angebote ausgewählt:

2.2.1. Gewaltprävention

Das Thema „Gewaltprävention an Schulen“ hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Verstärkt wird dies durch zwei Entwicklungen:

Zum einen erlebt die Gesellschaft aktuell eine digitale Transformation, die auch größere Veränderungen für die Lebensphase der Kindheit und Jugend mit sich bringt. Neben physischer Gewalt werden aus Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe psychische Gewaltformen in Form von „Bashing“ und „Hate Speech“ genannt. Gewalt bekommt also zusätzliche Formen, und die Schule als Sozialisationsort wird mit Verhaltensweisen konfrontiert wie Abwertungen und Grenzüberschreitungen, Diskriminierungen, pauschalisierenden Ablehnungen, Rassismus und extremen Einstellungen, die häufig Motive sind für konkrete Abwertungs-, Ausgrenzungs- und Gewalthandlungen.

Zum anderen führt der psychische und wirtschaftliche Druck, der infolge der Corona-Pandemie auf Familien lastet, zunehmend zu Gereiztheit und mittlerweile auch zum Anstieg häuslicher Gewalt. Erwiesen sind die Zusammenhänge und Auswirkungen von elterlicher Beziehungsgewalt auf ihre Kinder, das heißt, dass diejenigen Jugendlichen, die besonders häufig als Täter*innen in Erscheinung treten, häufiger selbst Opfer von Gewalt sind.

Auch Erkenntnisse aus Stuttgart lassen sich in diesen Problemaufriss nahtlos einfügen:

- So äußerten ca. 600 Schüler*innen im Alter zwischen 10- und 12 Jahren in der Kinderbefragung 2018 im Rahmen des Aktionsplans ganz deutlich den Wunsch nach

mehr Schutz vor Gewalt, insbesondere am Ort der Schule. Dieses starke Votum legitimiert die Erarbeitung eines übergreifenden kommunalen Konzepts der Gewaltprävention an Schulen. Die Erarbeitung dieses langfristigen Vorhabens wurde im Herbst 2020 begonnen (Federführung Kinderbüro und Stuttgarter Bildungspartnerschaft). Ziel ist es, Schulen, die ein eigenes Konzept der Gewaltprävention erarbeiten wollen, in den notwendigen Schulentwicklungsprozessen anzuleiten.

- Im Staatlichen Schulamt kommen und kamen verstärkt Signale von Lehrkräften an, die die Unterstützung bei Aggressionen gegen das schulische Personal beinhalten. Daraufhin wurde eine AG Konfliktmanagement einberufen. Ein Schwerpunkt liegt hier auf einem optimierten kontextbezogenen Wissensmanagement für Schulen.

Der hier formulierte planerische Ansatz fügt sich in beide Prozesse ein und wird in Abstimmung mit diesen als eigener Baustein weiterentwickelt.

Vor diesem Hintergrund schlägt die Fachverwaltung die Verstärkung der Beratungskompetenz mit folgendem Angebot vor:

	Träger	Angebot	Finanzbedarf in EUR	
			2022	2023 ff.
	Sozialberatung Stuttgart e.V.	0,5-Fachkraftstelle für das Modellprojekt "schools for future"	34.750	35.550
Summe			34.750	35.550

2.2.2. Psychische Gesundheit

Das Jugendalter ist besonders anfällig für Probleme, die die eigenen Lösungsmöglichkeiten übersteigen. Psychische Erkrankungen, suchtabhängiges oder selbstschädigendes Verhalten treten in keiner Lebensphase so häufig auf wie in der Pubertät. Bis 2019 erkrankte fast jede*r fünfte unter 18-Jährige innerhalb eines Jahres an einer psychischen Störung. Bereits vor der Corona-Pandemie nahmen psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen deutlich zu: Der Arztreport 2021 der Krankenversicherung Barmer führt aus, dass die Zahl junger Menschen, die wegen psychischer Problemlagen die Hilfe von Psychotherapeut*innen oder Psycholog*innen in Anspruch nahmen, in Baden-Württemberg signifikant gestiegen ist. Im Jahr 2019 suchten rund 110.000 Menschen im Alter bis 24 Jahren entsprechende Hilfeangebote auf, was einer Zunahme gegenüber 2009 um 88% entspricht.²

Auch diese Situation wird durch die Corona-Pandemie verschärft: Die Copsy-Studie (Corona und Psyche) am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf ergab, dass mittlerweile bei fast jedem dritten Kind bzw. jedem dritten Jugendliche psychische Auffälligkeiten zu beobachten sind. Dabei sind vor allem Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Verhältnissen oder mit Migrationshintergrund betroffen.³ Die Stuttgarter Beratungszentren meldeten im März 2021, dass die Belastungen in Familien stetig ansteigen hinsichtlich Themen wie Perspektivlosigkeit, Zukunfts- und Lebensangst. Vor allem die Situation von Jugendlichen habe sich verschärft und führe zu psychischen Problemen bis hin zu suizidalen Krisen. Und auch Beratungsstellen und Fachärzt*innen konstatieren

² <https://www.barmer.de/presse/bundeslaender-aktuell/baden-wuerttemberg/aktuelles/arztreport-2021-baden-wuerttemberg-302042>. 29.04.2021. Aufgerufen am 10.05.2021

³ https://www.uke.de/allgemein/presse/pressemitteilungen/detailseite_104081.html. 10.02.2021. Aufgerufen am 12.04.2021

eine deutliche Zunahme an psychischen Belastungen und/oder Erkrankungen wie Depressionen, Angst- oder Zwangsstörungen.⁴

Vor diesem Hintergrund schlägt die Fachverwaltung folgende Angebote vor, die die Beratungskompetenz erhöhen:

	Träger	Angebot	Finanzbedarf in EUR	
			2022	2023 ff.
a.	eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.	0,5-Fachkraftstelle für das Modellprojekt "schools for future" Angebot: „Verrückt? Na und!“	34.750	35.550
b.	Gesundheitsladen e.V.	0,5-Fachkraftstelle für das Modellprojekt "schools for future"	34.750	35.550
Summe			69.500	71.100

Das Angebot „Verrückt? Na und!“ wird direkt an den Schulen umgesetzt; das Angebot beim Gesundheitsladen e.V. beinhaltet eine (individuelle) Anschlussberatung für Schüler*innen, die weiterführenden Unterstützungsbedarf haben.

2.2.3. Diversity und Inklusion

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes verzeichnete 2020 fast eine Verdoppelung von Diskriminierungsfällen gegenüber dem Vorjahr und bezeichnet die Corona-Pandemie als „Brandbeschleuniger für die Diskriminierung einzelner Gruppen von Menschen“.⁵ Zu diesen Gruppen gehören unter anderen LSBTTIQ-Menschen, für die die Antidiskriminierungsstelle Handlungsbedarf sieht: Fast die Hälfte verbirgt ihre sexuelle oder geschlechtliche Identität aus Angst vor Benachteiligung, Diskriminierung und/oder Angriffen. Homo- und Trans*phobie sind auch unter Jugendlichen weit verbreitet, und der Gebrauch von „Lesbe“, „Schwuchtel“ oder „Transe“ als Schimpfwort sowie Ausgrenzung und Stigmatisierung nehmen zu.⁶

Vor diesem Hintergrund schlägt die Fachverwaltung eine Verstärkung der Beratungskompetenz mit folgendem Angebot vor:

	Träger	Angebot	Finanzbedarf in EUR	
			2022	2023 ff.
	Fetz Stuttgart e.V. Weissenburg e.V.	0,5-Fachkraftstelle für das Modellprojekt "schools for future" Angebot: „Regenbogen.Bildung“	34.750	35.550
Summe			34.750	35.550

Detaillierte Ausführungen zu den Trägern und zu den bereits bestehenden Projekten "Verrückt? Na und!" sowie "Regenbogen.Bildung" sind der **Anlage 4** zu entnehmen.

⁴ <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.folgen-der-coronapandemie-in-stuttgart-zwangsstoerungen-bei-jugendlichen-nehmen-rasant-zu.ce42e0c2-1d56-432e-bd58-db7ddef99685.html?reduced=true>. 07.05.2021. Aufgerufen am 10.05.2021

⁵ <https://www.tagesschau.de/inland/coronavirus-diskriminierung-101.html> . 29.12.2020. Aufgerufen am 12.04.2021

⁶ <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemittteilung/pid/internationaler-tag-gegen-homo-und-transphobie-idahot-am-17-mai/>. Aufgerufen am 12.04.2021

2.3. Angebotsformate und Rahmenbedingungen des Modellprojekts "schools for future"

Mit den Trägern wurde vereinbart, dass folgende **Angebotsformate** umgesetzt werden:

- *Angebote für Schüler*innen* (Workshops, Projekttag u.a. Hierbei sollen auch bewährte Angebotsformate wie Peer-to-Peeransätze, wie sie im Projekt Regenbogen.Bildung von Fetz e.V./Weissenburg e.V. bereits erprobt werden, zum Einsatz kommen.)
- *Angebote für Eltern* (Elternabende, Informationsveranstaltungen u.a.)
- *Angebote für Schulsozialarbeiter*innen, Lehrer*innen und/oder Fachkräfte des Ganztags* in Form von Coachings und Fortbildungsveranstaltungen

Für die Modellphase wurden folgende **Rahmenbedingungen** festgelegt:

- *Projektlaufzeit:*
01.01.2022 bis 31.12.2025
- *Standorte:*
Schulen mit sozialer Heterogenität bzw. mit Schüler*innen, die ungleiche Bildungsvoraussetzungen haben
- *Angebotsumfang:*
Es wird davon ausgegangen, dass pro Träger und Jahr jeweils 30 Angebote an Schulen umgesetzt werden und circa 65 Schüler*innen pro Jahr in weiterführende Hilfen vermittelt werden. Für den vierjährigen Projektzeitraum ergeben sich daraus 360 Angebote an den Schulen sowie 780 Einzelfallhilfen für Schüler*innen.
- *Festlegung von Verfahrenswegen:*
Die Bedarfsermittlung, Auftragsvergabe, Abstimmung mit den Schulen u.a. erfolgt unter der Federführung der Jugendhilfeplanung unter Beteiligung der Schulsozialarbeit, der Träger der Beratungsangebote und der Schulen.
- *Evaluation:*
Die Angebotsumsetzung sowie die Verfahren sollen während des Projektzeitraums evaluiert werden, um daraus Erkenntnisse für deren Weiterentwicklung und ggf. Übertragung auf weitere Lebensthemen zu gewinnen.

Die Evaluation soll im Herbst 2023 von einem externen Institut durchgeführt werden. Für die Vorplanung, Organisation und Durchführung von schriftlichen und persönlichen Befragungen sowie die Auswertung und Berichterstattung werden im Doppelhaushalt 2022/2023 folgende Mittel benötigt:

	Kostenwirksamer Aufwand in EUR
Evaluation des Modellprojekts "schools for future"	
- Vorplanung	
- Organisation und Durchführung	
- Auswertung und Berichterstattung	30.000

Allgemeiner Hinweis

Die Dienststelle Förderung freier Träger ist Ansprechpartnerin für die freien Träger, setzt die getroffenen Gemeinderatsentscheidungen um, bewilligt die Zuschüsse, sorgt für den Mittelfluss, stellt die Kommunikation mit 315 freien Trägern sicher und prüft die Verwendung der Zuschüsse. Es wird auf die einschlägigen Stellenplananträge des Jugendamtes verwiesen.

Finanzielle Auswirkungen

Ergebnishaushalt (zusätzliche Aufwendungen und Erträge):

Teilhaushalt 510 Jugendamt, Amtsbereich 5103162 Sonstige Förderung freier Träger

Maßnahme/Kontengr.	2022 TEUR	2023 TEUR	2024 TEUR	2025 TEUR	2026 TEUR	2027 ff. TEUR
Zuschuss für 2 Fachkraftstellen an freie Träger Kostengrp. 431; 51F00039	139,0	142,2	142,2	142,2	142,2	142,2
Sachkosten für Evaluation Kostengrp. 42510; 51F00039	0,0	30,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzbedarf	139,0	172,2	142,2	142,2	142,2	142,2

(ohne Folgekosten aus Einzelmaßnahmen, Investitionen oder zusätzlichen Stellen – diese bitte gesondert darstellen)

Für diesen Zweck im Haushalt/Finanzplan bisher bereitgestellte Mittel:

Maßnahme/Kontengr.	2022 TEUR	2023 TEUR	2024 TEUR	2025 TEUR	2026 TEUR	2027 ff. TEUR
Beratungsangebote Kostengrp. 431; 51F00039	5.954,6	6.052,8	6.052,8	6.052,8	6.052,8	6.052,8

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

Die Referate AKR und WFB haben Kenntnis genommen. Haushalts- und stellenrelevante Beschlüsse können erst im Rahmen der Haushaltsplanberatungen erfolgen.

Vorliegende Anfragen/Anträge:

Erledigte Anfragen/Anträge:

Isabel Fezer
Bürgermeisterin

Anlagen

Anlage 1: Vom Jugendamt geförderte Beratungsangebote - Träger- und Angebotsübersicht

Anlage 2: Vom Jugendamt geförderte Beratungsangebote - Angebotsübersicht nach Themenschwerpunkten

Anlage 3: Vom Jugendamt geförderte Beratungsangebote - Sachbericht 2020

Anlage 4: Kurzbeschreibung der Träger und Projekte für das Modellprojekt "schools for future"

Vom Jugendamt geförderte Beratungsangebote in Stuttgart

(in alphabetischer Reihenfolge der Träger)

Nr.	Träger	Nr.	Angebot
1	AGDW e.V.	1	Recht auf Zukunft (Beratungsangebot für Unionsbürger*innen)
2	AWO – Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Stuttgart e.V.	2	Interkulturelle Familienberatung
3	BeFF e.V.	3	Kontaktstelle Frau und Beruf
4	Caritasverband für Stuttgart e.V.	4	Psychologische und soziale Beratungsstelle Süd/Cannstatt
		5	Migrationszentren Mitte/Cannstatt
5	Diözese Rottenburg-Stuttgart	6	Ruf und Rat: Psychologische Beratungsstelle
6	donum vitae Regionalverband Stuttgart e.V.	7	Schwangerenberatungsstelle
7	DRK – Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Stuttgart e.V.	8	Wohnberatung
8	ejus – Evangelische Jugend Stuttgart	9	Jugendinformationsstelle
9	eva – Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.	10	Offene Jugendberatung
		11	Krisen- und Notfalldienst
		12	Internationales Beratungszentrum
		13	Beratungsstelle für Schwangere
10	Evangelischer Kirchenkreis Stuttgart	14	Psychologische Beratungsstelle
11	Fetz – Frauenberatungs- und Therapiezentrum Stuttgart e.V.	15	Beratung und Therapie für Frauen sowie für schwule, bisexuelle und queere Mädchen* und Frauen*
12	Gesundheitsladen e.V.	16	Mädchen*gesundheitsladen
		17	Jungen* im Blick
13	KOBRA e.V.	18	Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen
14	LSVD Baden-Württemberg e.V.	19	BerTA – Beratung, Treffpunkt und Anlaufstelle für Regenbogenfamilien
15	Pro Familia Ortsverband Stuttgart e.V.	20	Schwangerenberatungsstelle

Nr.	Träger	Nr.	Angebot
16	Psychotherapeutisches Zentrum e.V.	21	beratung1.de (Paar-, Familien- und Sexual-therapie, psychologische Beratungsstelle)
17	Sozialberatung Stuttgart e.V.	22	Fachberatungsstelle Gewaltprävention
18	Sozialdienst katholischer Frauen Stuttgart e.V.	23	Schwangerschaftsberatungsstelle
19	Stiftung Kinderschutz-Zentrum Stuttgart	24	Beratung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt
20	Telefonseelsorge Stuttgart e.V.	25	Telefonseelsorge
21	Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. (tgwb)	26	Fachberatung geschlechtliche und kulturelle Vielfalt
22	VIJ – Verein für Internationale Jugendarbeit e.V.	27	Besondere Beratungsdienste für ausländische Einwohner
		28	FIZ - Fraueninformationszentrum
23	Weissenburg e.V.	29	Beratung von schwulen, bisexuellen und queeren Jungen* und Männern*
24	Wildwasser Stuttgart e.V.	30	Beratungsstelle für Frauen nach sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend